

Konzeption
der Kindertagesstätte
„Achter de Kark“



Ostergraben 28



Träger der Einrichtung

Evangelisch-lutherischer Kirchenkreis Bremerhaven
Mushardstr. 10
27570 Bremerhaven

Superintendentin

Susanne Wendorf-von Blumröder

Päd. Leitung / Betriebswirtschaftl. Leitung

Heike Weiss / Anja Kathmann

Kindertagesstätte „Achter de Kark“

Ostergraben 28
27619 Schiffdorf
Tel.: 04706/4125690
Kts.achterdekark.schiffdorf@evlka.de

Leiterin

Jaqueline Fresen

Inhalt

Vorwort des Trägers	4
Leitbild.....	5
Unsere Krippe in der Gemeinde Schiffdorf	7
Rechtliche Grundlagen	8
Bild vom Kind / Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	9
Unsere pädagogische Arbeit	10
Pflege.....	11
Die Bildungsbereiche mit gesondertem Blick auf verbale und nonverbale Kommunikation	12
Angebote.....	13
Religionspädagogik.....	14
Rituale	14
Übergang Familie - Krippe	15
Eingewöhnung	16
Die Kita-Gruppe	16
Übergang Krippe – Kita.....	16
Portfolio	17
Räumlichkeiten	17
Tagesablauf Krippe	17
Tagesablauf Kita.....	18
Beobachtung und Dokumentation.....	18
Zusammenarbeit mit den Eltern	19
Kooperationen mit anderen Institutionen	20
Fort- und Weiterbildungen.....	21

Vorwort des Trägers

Als Superintendentin des Ev.-luth. Kirchenkreises Bremerhaven freue ich mich sehr, dass wir als Träger von 12 Kindertagesstätten mit 5 Krippen einen wichtigen Beitrag in der Betreuung und Bildung unserer Jüngsten leisten, denn: Auf den Anfang kommt es an!

Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem die pädagogischen Fachkräfte die Grundlagen für den schulischen Erfolg legen, indem sie die Neugier der Kinder wecken und die Lust am Lernen fördern. Kindheit ist die Zeit des Kindseins, des Spielens und des Wachsens. Ein Zitat von Jean Jacques Rousseau, Wegbereiter der französischen Revolution, Philosoph und Pädagoge im 18. Jahrhundert: „Die Natur will, dass die Kinder Kinder sein dürfen, ehe sie Erwachsene werden. Wollen wir diese Ordnung umkehren, so werden wir frühreife Früchte hervorbringen: ... jugendliche Greise oder greise Jugendliche.“

Wir danken den Mitarbeitenden, dass sie die ständig wachsenden Anforderungen in der ersten Lebensphase des Menschen mit viel Begeisterung bewältigen und oft eine Leistung bringen, die über das gewohnte Maß hinausgeht. Dadurch ermöglichen sie den Kindern wunderbare Möglichkeiten und das spürt man bereits beim Betreten der Kindertagesstätte.

Hier wird gelebt, was Jesus seinen Jüngern gesagt hat. „Jesus nahm ein Kind, stellte es mitten unter die Jünger und herzte es und sprach zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“

Ihnen und Ihren Kindern wünsche ich eine glückliche Zeit miteinander und in unserer Kita,

Ihre Susanne Wendorf-von Blumröder

Leitbild

„Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen.“

Afrikanisches Sprichwort

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist im Auftrag der Kirche begründet. Kinder in christlicher Verantwortung zu erziehen und zu bilden heißt, sie bedingungslos anzunehmen. Als Gottes wertvolle Geschöpfe und Ebenbild sind sie einzigartig. Unsere Kinder sind die Zukunft des „Dorfes Schiffdorf“. Wir unterstützen sie dabei, ihre Rechte zu erkennen und wahrzunehmen.

In unserem, gemeinsamen mit der Kindertagesstätte Regenbogen festgelegten Leitbild, greifen wir deshalb die Rechte der Kinder auf, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind:

Ihr Kind hat das Recht so zu sein, wie es ist.

Niemand wird in unserer Kindertagesstätte an seiner sozialen, kulturellen und familiären Lebensweise bemessen. Jungen und Mädchen dürfen bei uns mutig oder schüchtern, ängstlich, wild, unordentlich oder kreativ sein. Wir ermutigen sie, ihre individuellen Fähigkeiten zu testen und zu erweitern. Es ist eine große Herausforderung, die Individualität, den Willen und die Rechte jedes einzelnen Kindes zu wahren und deshalb achten wir in besonderer Weise auf die Grenzen unseres eigenen Verhaltens.

Ihr Kind hat das Recht auf Bildung und die Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Um die Welt zu erforschen und eigene Ideen zu verwirklichen, brauchen Kinder vor allem eines - Zeit! Bei uns dürfen Kinder Fragen stellen, sich ausprobieren und Fehler machen. Sie sollen eigene Antworten entwickeln können und diese überprüfen. Der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag basiert auf dem Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz und dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, in dem die Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen in die pädagogische Praxis schriftlich fixiert ist. Wir haben uns darauf festgelegt, in der Kindertagesstätte nach dem Situationsansatz und nach dem Prinzip der Achtsamkeit zu arbeiten. Wir unterstützen die Kinder darin, selbständige, selbstbewusste, vorurteilsfreie und verantwortliche Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

Ihr Kind hat ein Recht auf Partizipation und Selbstbestimmung.

Kinder sind ein wichtiger Teil unserer sozialen Gemeinschaft und Demokratie ist die einzige Staatsform, die geübt werden muss. Deshalb sollen sie Entscheidungen, die sie selbst oder ihr Leben in einer Gemeinschaft betreffen, selbst fällen und ihren Alltag mitgestalten. In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder Gelegenheit dies zu üben. Das setzt voraus, dass Kinder ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen dürfen. Sie dürfen auch „Nein“ sagen und werden in ihrer Entscheidung ernst genommen. Sie dürfen sich zurückziehen, wenn sie müde sind, dürfen wach bleiben, wenn sie munter sind. Sie dürfen essen, wenn sie hungrig sind und das essen, was ihnen schmeckt. Sie entscheiden, was sie anziehen, wenn sie frieren oder ihnen zu warm ist. Sie beschließen auch selbständig, an welchen Angeboten sie

teilnehmen möchten. Gleichzeitig erkennen Kinder im Miteinander in der Kindertagesstätte die Grenzen ihrer Rechte darin, dass andere Menschen gleichermaßen anzuerkennende und zu respektierende Rechte haben.

Ihr Kind hat ein Recht auf eigene Erfahrungen.

Bei uns können Kinder mit der Unterstützung der Fachkräfte lernen, Risiken und Gefahren einzuschätzen und mit ihnen umzugehen: eigene Entscheidungen zu treffen und mit den Konsequenzen zu leben. In unserer Kindertagesstätte werden Kinder ernst genommen, wenn sie über Erfahrungen berichten und aufgefordert Neues zu wagen. Sie werden angeregt und unterstützt eigenen Fragen und Interessen zu folgen, um sich so ein Bild von der Welt zu machen.

Ihr Kind hat ein Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen.

Das gilt gleichermaßen im Verhältnis zu Erwachsenen wie auch in Bezug auf Kontakte und Freundschaften zu anderen Kindern. Die Einhaltung von gemeinsam vereinbarten Regeln gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Über den Aufbau von liebevollen und stabilen Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern bieten wir die Grundlage für einen sicheren Erfahrungsraum.

Ihr Kind hat ein Recht auf kompetentes pädagogisches Personal.

Sowie auf eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit. Um diesem hohen Anspruch gerecht werden zu können und die Qualität unserer Arbeit zu festigen und kontinuierlich zu verbessern, wird das eigene pädagogische Handeln immer wieder hinterfragt und reflektiert. Unsere Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Dem Kirchenkreis als Träger liegt sehr viel an einer hohen Qualität unserer Arbeit, an der Einhaltung von Qualitätsstandards und deren Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2008ff werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung sowie Reflektion auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

Ihr Kind hat bei uns ein Recht auf Religion.

Wir vermitteln durch eigenes Vorbildverhalten christliches Zusammenleben. Im täglichen Miteinander werden Nächstenliebe und Toleranz, sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert und vorgelebt. In unserer Kindertagesstätte lernen Kinder den christlichen Glauben kennen und mit Symbolen und Bildern des Glaubens umzugehen. Durch das Verständnis füreinander, durch Verzeihen, Teilen und die Solidarität mit Schwächeren leben wir Nächstenliebe und Toleranz.

Ihr Kind hat ein Recht auf interkulturelle Offenheit.

Wir freuen uns darüber, Menschen mit vielfältigen sprachlichen und kulturellen Lebensbezügen zu begegnen. Verschiedenheit und inklusive Pädagogik sind Normalität. Um einen aktiven Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten, ermöglichen wir allen Kindern bestmögliche Start- und Bildungschancen. Dies schließt auch die Unterstützung der Eltern und

Familien ein. Aus diesem Grund legen wir auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf großen Wert und schaffen dafür notwendige Rahmenbedingungen mit einer bedarfsgerechten Betreuung Ihrer Kinder in der Kindertagesstätte und in der Krippe.

Ihr Kind hat ein Recht auf Gesundheit und gesunde Umweltbedingungen.

Indem die Kinder unserer Kindertagesstätte selber über ihre Bedürfnisse wie Hunger und Durst, Wärme oder Abkühlung und Ruhe oder Aktivität entscheiden, lernen sie, die Signale ihres Körpers zu erkennen und zu achten. Dies ist die Grundlage jeder Gesundheitsvorsorge. Der Erhalt unserer Umwelt und der verantwortliche Umgang mit der Natur werden in unserer Einrichtung spielerisch vermittelt. Dabei erfahren die Kinder wie wichtig eine gesunde Umwelt für ihre eigene Gesundheit ist.

Wir, unsere Kindertagesstätte -ihre Mitarbeiter und ihr Träger-, möchten Ihre Kinder ein kleines Stück auf dem Weg zu einem glücklichen Leben begleiten und deshalb freuen wir uns, dass Sie uns Ihr Kind anvertrauen. Wir hoffen auf eine schöne und erlebnisreiche Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind in unserer Kindertagesstätte.

Unsere Kita in der Gemeinde Schiffdorf

Ein Kind das ermuntert wird,

lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird,

lernt Geduld.

Ein Kind, das gelobt wird,

lernt Bewertung.

Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt,

lernt Gerechtigkeit.

Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt,

lernt Freundschaft.

Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf,

lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt wird,

lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.

nach Khalil Gibran

Khalil Gibran hat in seinem oben zitierten Gedicht betont, was ein Kind braucht, um gut groß zu werden. Er beschreibt, was nötig ist, um alle guten Eigenschaften selbst auszubilden. Dieses

Gedicht beschreibt unsere innere Haltung zu Kindern und entspricht unserem christlichen Menschenbild. In seinem Sinn wollen wir mit den Kindern gemeinsam Zeit verbringen und sie auf dem Weg, den sie bei uns gehen, begleiten, fördern und fordern.

Die Samtgemeinde Schiffdorf besteht neben der Ortschaft Schiffdorf aus acht weiteren Ortschaften mit ca. 14.500 Einwohnern, verteilt auf 114 km².

Unsere Kindertagesstätte liegt mitten in Schiffdorf. In diesem Ort gab es lange einen Spielkreis. Durch die steigenden Einwohnerzahlen und veränderte Bedarfe der Familien wurde der Spielkreis im Jahr 1987 in einen Kindergarten umgewandelt. Diese war bis zum Februar 2019 die einzige Einrichtung im „Dorf“. Im Februar 2019 eröffnete unsere Krippe mit zwei Krippengruppen. Insgesamt konnten hier 30 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren ganztags, in zwei Gruppen betreut werden. Zum 01.11.2020 wurde unsere Einrichtung um zwei Gruppen vergrößert. Wir können nun 60 Krippenkinder in vier Gruppen betreuen.

Unser Träger ist der evangelisch-lutherische Kirchenkreis Bremerhaven mit seiner Vorsitzenden Superintendentin Susanne Wendorf-von Blumröder. Wir sind neben der Kindertagesstätte Regenbogen, die zweite evangelische Einrichtung in der Samtgemeinde Schiffdorf, alle anderen Einrichtungen befinden sich in Trägerschaft der Kommune. Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen vorwiegend aus der Ortschaft Schiffdorf.

In unsere Einrichtung kommen Familien aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten, Kulturkreisen und Glaubensrichtungen und bereichern unser Zusammenleben und unsere Zusammenarbeit. Seit einiger Zeit kommen auch Familien zu uns, die in Deutschland Asyl suchen. Schiffdorf zeichnet sich hier durch eine große Willkommens- und Unterstützungskultur aus, die in alle Bereiche und somit auch in unsere Einrichtung hineinwirkt.

Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen für die Arbeit in Kindertagesstätten sind in der jeweils gültigen Fassung:

- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KitaG) mit den Durchführungsverordnungen (DVO)
- Sozialgesetzbuch VIII (KHJG), insbesondere §22
- Gesetzlichen Vorgaben SGB IX sowie SGB XII für die gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern (Integration)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)
- UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen (Behindertenrechtskonvention – BRK)



Weitere Grundlagen sind:

- „Das Kind im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten“ (Kirchliches Amtsblatt Hannover Nr. 4/2010, II. Verfügung Nr. 36)
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Bundesrahmenhandbuch (BETA 2009) als Grundlage für die Qualitätsentwicklung und das Qualitätsmanagement

In den „Allgemeinen Benutzungsregelungen“ finden Eltern Informationen über die Öffnungszeiten, Aufsicht, Versicherungsschutz, den Umgang bei Krankheitsfällen, den Kindertagesstätten-Beitrag, das An- bzw. Abmeldeverfahren und den Datenschutz. Diese Regelungen sind Bestandteil des Betreuungsvertrages und werden allen Eltern bei der Vertragsunterzeichnung ausgehändigt.

Die Aufnahme von Kindern in unsere Kindertagesstätte erfolgt in Anlehnung an die Benutzungs- und Entgeltverordnung in der Gemeinde Schiffdorf in der jeweils geltenden Fassung. Für die Berechnung der Beiträge ist diese verbindlich. Gibt es mehr Anmeldungen als zu vergebende Plätze, werden diese nach einem anonymisierten sozialverträglichem Punktesystem vergeben.

Unsere Arbeit wird kontinuierlich durch ein eigens für alle ev.-luth. Kindertagesstätten erarbeitetes Qualitätsmanagementsystem überprüft. Dieses System wurde im November 2006 eingeführt und alle ev.-luth. Einrichtungen des Kirchenkreises Bremerhaven arbeiten verbindlich danach. Grundlage des Qualitätsmanagementsystems ist die DIN EN ISO 9001 unter Bezugnahme auf das BETA Rahmenhandbuch.

Das Kind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden erleidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, um sein eigenes kleines Leben, nach seiner eigenen Weise zu leben, dann werden wir, wenn wir gut beobachten vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.

-Maria Montessori

Bild vom Kind / Rolle der pädagogischen Fachkraft

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit, mit eigenem Charakter und mit seiner persönlichen Geschichte. Geprägt wird das Kind durch das Elternhaus und durch sein soziales Umfeld. Auch die eigenen Wünsche und Grundbedürfnisse sind ein Teil seiner Einzigartigkeit und Individualität.

Neben dem großen Drang zu Lernen, hat es Wünsche und eigene Ideen. Jedes Kind möchte die Welt be-greifen und Erfahrungen in allen Lebenslagen sammeln.

Mit der Aufnahme in die Krippe und als Teil einer Kindergruppe lernt es, seine sozialen Beziehungen auf- und auszubauen. Es übt sich im Umgang mit Konflikten und seine zunehmende Selbstständigkeit nimmt eine große Rolle im Alltag ein. Hierzu zählen z.B. das Aus- und Anziehen und das Frühstücksbrote schmieren. Jedes Kind übt seine Fähigkeiten und Fertigkeiten in seinem eigenen Tempo in allen Bereichen.

Durch dieses Wissen gehen wir individuell auf jedes Kind ein. Besonders wichtig, bei der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren, ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse. Ist ein Kind satt, sauber und fühlt sich emotional sicher, kann es sich auf das große Abenteuer „lernen“ einlassen.

Das Kind gibt das Tempo vor.

Um all dies möglich zu machen, schaffen wir Fachkräfte eine emotionale Grundsicherheit für jedes Kind, eine anregende Lernumgebung und geben den, zum Lernen, benötigten Raum sowie Zeit und Sicherheit. Im Wissen um die Wichtigkeit dieser emotionalen Sicherheit legen wir sehr viel Wert auf eine gute Eingewöhnung. Nur Kinder, die gut eingewöhnt sind und sich sicher bei uns fühlen, können eigenständig lernen und forschen.

Wir Fachkräfte sind nicht nur Begleiter, sondern feste Bezugspersonen für jedes der Kinder und geben ihnen damit Sicherheit im Alltag.

Wir trauen den Kindern etwas zu und nehmen sie ernst. Wir beobachten das einzelne Kind, greifen seine Ideen, Vorschläge und Interessen auf und bieten ihm den Raum und durch ein vielfältiges Angebot von Spielmaterialien die Möglichkeit sich im kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich weiterzuentwickeln. Das Schaffen einer anregenden Lernumgebung passiert unabhängig von der Herkunft der Kinder, des Geschlechts, der Religionszugehörigkeit.

Unsere pädagogische Arbeit

Je jünger ein Kind ist, desto wichtiger ist es ihm durch eine geregelte Tagesstruktur Sicherheit zu vermitteln. Unser Alltag ist von Strukturen, aktiven Phase, Ruhepausen und Ritualen geprägt. Gerade die jüngeren Kinder benötigen einen wiederkehrenden Tagesablauf. Er gibt ihnen Sicherheit und sie können sich in den Abläufen zurechtfinden. Unser pädagogischer Auftrag ist es genau diese Struktur für die Kinder aufrecht zu erhalten und den Tag mit festen Abläufen und Ritualen zu gestalten und zusätzlich die Interessen der Kinder aufzugreifen, um sie in den Alltag zu integrieren. So finden viele Angebote und auch Projekte situationsorientiert statt.

Uns ist es sehr wichtig oft an der frischen Luft zu sein. Wir gehen spazieren, erkunden das Dorf oder nutzen unser Außengelände. Hier können die Kinder die Umgebung, in der sie aufwachsen mit allen Sinnen erkunden und erleben. Sie spielen in Pfützen und im Matsch oder beobachten die Marienkäfer, die sich im Gras verstecken. Die Kinder erleben die Welt noch objektiv und frei von Vorurteilen und genau daran müssen wir anknüpfen.

Kinder lernen spielend. Die Kinder entscheiden ihrem Bedürfnis entsprechend wo, wie und mit wem sie spielen, sie kommunizieren miteinander, lösen Konflikte und können ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Sie zeigen ein anderes Maß an Aufmerksamkeit und Wahrnehmung, erweitern dadurch ihren Sprachschatz und fördern ihre Hand- und Augenkoordination, die Fein- und Grobmotorik und entwickeln ihr Reaktionsvermögen weiter. Wir Fachkräfte sind Begleiter, Erklärer, Ideengeber und Unterstützer der Kinder in ihrer Entwicklung.

„Die Quelle alles Guten liegt im Spiel.“

-Fröbel

Der Tagesablauf im Krippenalltag ist so gestaltet, dass Aktivität und Bewegung und Ruhe im Wechsel stattfinden. Zu jederzeit haben die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen und am Gruppengeschehen nur passiv teilzunehmen. Mittags können sie sich im Schlafräum zur Ruhe legen, dürfen sich aber auch entscheiden im Gruppenraum zu bleiben.

Pflege

In der Arbeit mit Kindern bis drei Jahren hat die Pflege, und besonders das Wickeln, eine hohe Bedeutung. Wickeln nimmt einen großen Bestandteil im Tagesablauf ein. Für uns bedeutet Wickeln mehr als nur das Wechseln der Windel. Hierbei wird, in einer Eins zu Eins Betreuung, die Bindung gestärkt und es werden eine Vielzahl von Kompetenzen vermittelt und erlernt. Die Kinder werden in den Ablauf mit einbezogen. Emmi Pikler, eine ungarische Kinderärztin, die im 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging und sich insbesondere in der Krippenpädagogik einen Namen gemacht hat, spricht von der „beziehungsvollen und achtsamen Pflege“. Diesen pädagogischen Ansatz haben wir uns als Vorbild genommen. und schaffen genau aus diesem Wissen heraus für die Kinder in Bezug auf Pflegemomente eine Atmosphäre in der sie sich sicher und geborgen fühlen.

Durch das Aktive mitmachen vor und beim Wickeln werden die Kinder selbstständiger und lernen, dass sie ihre Bedürfnisse äußern können und diese „gehört“ werden. Hierzu gehört, dass die Kinder vorab selbst äußern, welche Fachkraft sie wickeln soll. Die Windeln und Feuchttücher holen die Kinder aus ihren Fächern und auch die Leiter, die auf den Wickeltisch führt, ziehen die Kinder eigenständig heraus. Hierbei steht eine Fachkraft unterstützend zur Seite. Durch das Zusammenspiel zwischen Kind und Fachkraft werden viele soziale Kompetenzen erlebt, der Umgang mit dem Kind ist stets respektvoll. Es bekommt die ganze Aufmerksamkeit. Unser Handeln begleiten wir sprachlich und teilen dem Kind unsere nächsten Handlungen mit. Dabei warten wir ab und beobachten genau die Reaktionen des Kindes, denn dadurch wird uns klar, was das Kind möchte, kennt oder eben auch ablehnt. Für

uns ist es wichtig das wir uns dem Rhythmus des Kindes anpassen. Dadurch kommen wir mit den Kindern in einen Dialog, hören dem Kind aufmerksam zu und gehen auf es ein. Dies zeigt dem Kind, das ihm zugehört wird und die Gefühle und Äußerungen wahrgenommen und geachtet werden.

Auch der Gang zur Toilette wird auf Wunsch des Kindes von uns begleitet. Wenn die Kinder anfangen zur Toilette zu gehen bedeutet es für uns, ihrem Bedürfnis nach Privatsphäre nachzukommen, somit beschreiten die Kinder den Gang zur Toilette nach und nach allein, wir sind aber für sie da, wenn sie unsere Hilfe benötigen.

Die Bildungsbereiche mit gesondertem Blick auf verbale und nonverbale Kommunikation

Auf die Bildungsbereiche, so wie der NOP sie vorgibt, bezieht sich unsere gesamte Arbeit. In jedem dieser Bereiche liegt immer ein besonderer Schwerpunkt im Bereich Sprache. Zu den Bildungsbereichen gehören:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Sprache und Sprechen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Sprache begegnet uns im alltäglichen Ablauf mit den Kindern überall und jedes Kind möchte sprechen lernen. Für eine positive Sprachentwicklung ist eine vertrauensvolle Beziehung Voraussetzung und wir sind Sprachvorbilder für die Kinder. Aus diesem Grund nutzen wir jede Gelegenheit, um unser Handeln zu verbalisieren.

Kinder kommunizieren schon von klein auf mit uns. Erst nonverbal und später auch zunehmend verbal. Gerade die nonverbale Kommunikation ist in der Krippe die gängigste Form der Kommunikation, noch bevor unsere Jüngsten ihre Bedürfnisse in Worte fassen können. Sie verziehen ihr Gesicht, wenn sie etwas nicht wollen oder lächeln und nicken, um zuzustimmen. Wir beobachten die Kinder sehr aufmerksam, um ihre Gefühlslage zu verstehen.

Paul Watzlawick sagte „Man kann nicht nicht kommunizieren“, was bedeutet, dass wir in unserem Umgang mit den Kindern sehr aufmerksam und sensibel sein müssen, denn Kinder sind ausgezeichnete Beobachter und Beobachterinnen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, den Kindern stets auf Augenhöhe zu begegnen und ihnen als Vorbild gegenüberzutreten.



Die Unterstützung der Sprach- und Sprechentwicklung beginnt bereits beim Begrüßen des Kindes am Morgen, bei unseren Morgenkreisen, den Mahlzeiten oder beim Wickeln. Unser sprachliches Vorbild lässt Kinder das Gesagte mit dem unserem Handeln verknüpfen. Wenn ein Kind die Welt gerade erst entdeckt, braucht es Zeit Neues mit bereits Erlebten zu verknüpfen und das benötigt „Denkzeit“. Aus diesem Wissen heraus, lassen wir den Kindern Zeit zum Denken und Antworten. Mit offenen Fragestellungen, Fingerspielen, Liedern und einer großen Wertschätzung jedes einzelnen Kindes, bieten wir eine Fülle von Lernmöglichkeiten an und fordern und fördern die Freude am Sprechen.

Angebote

Unsere ausgewählten Angebote bieten den Kindern viele Möglichkeiten, wie z. B. kreatives Gestalten, Bewegung, Musizieren und Spiel, sie machen Spaß und tragen zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei. Wir bieten immer wieder kleine Angebote an, die zur Jahreszeit und dem Kirchenjahr passen.

Wir Fachkräfte finden die Bedürfnisse der Kinder durch gezielte Beobachtungen heraus und entwickeln daraus altersentsprechende Angebote. Wir greifen die Themen auf und setzen sie altersentsprechend und spielerisch mit den Kindern um, damit sie einen direkten Bezug zum eigenen Interessen erkennen.

„Wie können wir mit unseren erwachsenen Köpfen wissen, was für ein Kind interessant sein könnte? Wenn du diesem Gedanken folgst, kannst du etwas Neues entdecken.“

-Piaget

Wir gehen z.B. in die Bücherei, malen mit Fingerfarben, sammeln Herbstblätter, machen Spiele mit Wasser in unseren Waschräumen, hören Geschichten aus der Bibel, bauen Bewegungslandschaften in der Halle, kochen und backen mit den Kindern, machen Ausflüge und gehen gemeinsam Einkaufen.

Schlaf- und Ruhephase

Die Schlaf- und Ruhephasen sind, wie bereits beschrieben, an jedes Kind individuell angepasst. Nach unserem gemeinsamen Mittagessen ab 12:00 Uhr bereiten die Kinder sich mit unserer Hilfe auf den Mittagsschlaf vor. In der Einschlafphase werden die Kinder individuell begleitet. Schlafen ist für Kinder im Alter bis zum dritten Lebensjahr existentiell. Während des Schlafs verarbeiten sie Erlebtes, schöpfen Kraft und Wachsen. Denn im Schlaf produzieren sie ein Hormon, welches für das Wachstum notwendig ist. Aus diesem Grund wecken wir Kinder möglichst nicht vor der Abholphase.



Religionspädagogik

Die ev.-luth. Kindertagesstätte „Achter de Kark“ integriert die Religionspädagogik in ihren Alltag. Grundlage ist die Akzeptanz des Individuums, gleich seiner Herkunft, Nationalität, Hautfarbe, seines Entwicklungsstandes oder seiner religiösen Einstellung. Kinder haben ein Recht auf Religion und wir sind bei Fragen Ansprechpartner. Werte wie Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung werden vermittelt und in der Einrichtung und Kirchengemeinde erfahrbar gemacht.

Gestützt durch das Markusevangelium, Kapitel 10 Vers 14 spricht Jesus deutlich: „Lasst die Kinder zu mir kommen.“ Diese Aussage offenbart die Wertschätzung Gottes, in der er die Kinder in die Mitte seines Handelns stellt.

Religionspädagogik spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit wider; sie fließt ein bei unseren Ritualen im Morgenkreis, wenn die Fachkräfte mit den Kindern über Gott sprechen, wenn wir gemeinsam beten oder Lieder singen. In Zusammenarbeit mit der Kita Regenbogen, der Diakonin und der Pastorin der Martinskirchengemeinde feiern wie den kirchlichen Jahreskreis in Form von Andachten und Gottesdiensten. Darin enthalten sind Feierlichkeiten wie Ostern, das Erntedankfest, der Martinstag und die Advent- sowie die Weihnachtszeit.

Wir sind davon überzeugt, dass religiöse Erziehung zur Selbstwerdung des Kindes beiträgt. Das Interpretieren der Bibel mit ihren Geschichten von Gott sensibilisiert die Kinder zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und den Menschen. Wir sehen unseren pädagogischen Auftrag darin, Kindern Halt und Sicherheit für ihr späteres Leben zu geben.

Denn: **Die Kinder sind die Zukunft.**

Rituale

Rituale geben Sicherheit. Sie helfen den Kindern sich im Alltag zu orientieren. Orientierung fördert ihre Selbstständigkeit, und ihr Selbstwertgefühl. Die meisten Rituale finden in der Gruppe statt.

Rituale sind wichtig, weil Aktivitäten für Kinder im Krippen- und Kitaalter erst eine Bedeutung bekommen, wenn sie wiederholt werden. Im Allgemeinen ist es entwicklungsfördernd für Kinder, diese sich ständig wiederholenden Aktivitäten zu erleben, denn so lernen sie auch für ihr zukünftiges Leben, wie sie sich organisieren und Struktur in ihr Leben bringen können.



Was haben wir für Rituale?

Das Ritual mit dem wir den Tag beginnen ist das Anmelden auf der Magnettafel. Jedes Kind hat ein Foto von sich selbst und klebt es auf die Tafel. Das bedeutet für das Kind, ich bin da und ich gehöre dazu. Das ist besonders wichtig, denn die Kinder befinden sich im Alter der „Ich-Findung“. Nachdem wir mit den Kindern aufgeräumt haben, setzen wir uns zum Morgenkreis auf den Teppich und nutzen die Magnettafel, um gemeinsam zu sehen und zu benennen, wer anwesend ist. Dafür sind das Foto und der entsprechend genannte Name des jeweiligen Kindes von hoher Bedeutung. Es folgen das Begrüßungslied, die Kinder werden gemeinsam gezählt, wir spielen Fingerspiele, hören Reime und vieles mehr.



Nach dem Morgenkreis werden Hände gewaschen und wir gehen alle zusammen zum Frühstückstisch, zum Schluss, wenn schon alle Kinder an den Tischen sitzen, sprechen wir unseren täglichen Tischspruch, welches von dem Kind des Tages aus einer Reihe von besonders visualisierten Spruchkarten ausgesucht wird.

Wenn wir nach dem Mittagessen gemeinsam die Kisten mit den Schlafsachen holen, weiß jedes Kind, dass es Zeit ist, sich für den Mittagsschlaf auszuziehen.

Am Nachmittag gibt es noch den Obstklatsch, an dem die Kinder als Abschlussritual teilnehmen können, bevor sie abgeholt werden.

Übergang Familie - Krippe

Nach abgeschlossenem Anmeldeverfahren nehmen wir Kontakt zu den Familien auf, deren Kind einen Betreuungsplatz in unserer Einrichtung bekommen hat und vereinbaren einen Termin für ein Aufnahmegespräch bei einem Hausbesuch oder bei uns in der Einrichtung. Durch das Gespräch leitet uns ein Fragebogen, um wichtige Informationen zum Kind und der Familie zu erhalten. In dieser ersten Begegnung haben die Eltern, das Kind und die Fachkräfte die Möglichkeit sich kennenzulernen.

Bei diesem Termin wird die Eingewöhnung detailliert besprochen, individuell geplant und verbindlich vereinbart. Zudem haben auch die Eltern die Möglichkeit Fragen zu klären. Da die Eingewöhnung ein sensibler Prozess ist, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Fachkräften Voraussetzung. Denn, auf den Anfang kommt es an. Nur gut eingewöhnte Kinder sind emotional sicher und können sich neugierig auf den Tag in der Kindertagesstätte einlassen und lernen.

Eingewöhnung

Wie bereits gesagt, auf den Anfang kommt es an. Die Eingewöhnung ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes. Das Kind wird hier, in der Regel, das erste Mal von den ersten Bindungspersonen getrennt. Die pädagogische Fachkraft ist eine verlässliche Bezugsperson im Betreuungsalltag. Sie erkennt Signale der Kinder, befriedigt Bedürfnisse und stärkt das Kind.

In der Krippe „Achter de Kark“ findet die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Das Modell besagt, dass das Kind in Begleitung einer festen Bezugsperson (Mama, Papa, Oma, Opa etc.) begleitet wird. Durch den Hausbesuch kennen sich alle an der Eingewöhnung Beteiligten bereits. Wichtige Informationen, wie z.B. Besonderheiten des Kindes, Allergien, Vorlieben und Abneigungen und Rituale wurden der Fachkraft mitgeteilt und sie kann sich so auf das Ankommen des Kindes in der Gruppe konzentrieren.

Das Kind und seine Bezugsperson kommen in den ersten Tagen, in der Regel für eine Stunde, in die Einrichtung. Die Fachkraft ist im Hintergrund dabei. Das Kind bekommt die Möglichkeit die Umgebung zu erkunden und seine Bezugsperson als „sicheren Hafen“ bei sich zu haben. Um sich in einer neuen Umgebung wohlfühlen und im eigenen Tempo sicher ankommen zu können, bestimmt das Kind die Zeit, die es dazu benötigt. Dadurch gestaltet sich die Eingewöhnung individuell schneller oder langsamer.

Während der Eingewöhnung und besonders bei der ersten Trennung hat die Fachkraft das Kind sehr gut im Blick, beobachtet sein Verhalten und seine Gefühlslage und handelt im Sinne des Kindes bezüglich der zeitlichen Dauer der Trennungsphasen.

Der intensive Austausch mit der begleitenden Bezugsperson ist eine Selbstverständlichkeit und wichtig für eine gelingende Eingewöhnung.

Nach erfolgreicher Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern/ Bezugspersonen statt. Hierbei werden noch offene Fragen, Wünsche oder auch Veränderungsvorschläge besprochen.

Übergang Krippe – Kita

So bald feststeht welches Kind in welche Gruppe kommt, übernimmt es eine Fachkraft aus der Krippe gemeinsam mit dem Kind Kontakt zu seiner zukünftigen Gruppe herzustellen. Sie werden immer wieder zusammen in die Gruppe gehen, bis sich das Kind traut schon mal allein dort zu bleiben und z.B. an Angeboten teilnimmt oder das Mittagessen mit besucht. So hat das Kind die Möglichkeit den Tagesablauf kennenzulernen und sich in der Umgebung zurechtzufinden. Wenn eine vertrauensvolle Grundlage geschaffen ist, wird das Kind von den Fachkräften seiner neuen Gruppe aus der Krippe abgeholt, um auch schon mal Zeiten allein in der Kita zu verbringen.

Portfolio

Gerade in der Krippenzeit machen die Kinder einen großen Entwicklungsschub, den wir als Fachkräfte für die Kinder gerne festhalten möchten. Um die Lernentwicklung jedes Kindes zu dokumentieren und festzuhalten arbeiten wir mit Portfolios. Dafür besitzt jedes Kind hier in der Einrichtung ein individuelles Portfolio in Form einer Sammelmappe.

In dem Ordner werden Momente, wie z.B. das erste Mal stehen, laufen oder gesprochene Wörter festgehalten, die dem Kind später seine eigene Lernentwicklung zeigen und natürlich auch als Erinnerung dienen.

Das Kind hat die Möglichkeit seine Kunstwerke, Geschichten, Lieder, Fotos und vieles mehr darin zu sammeln. Auch von den Eltern oder Großeltern kommen gestaltete Seiten hinzu. Die Fachkräfte schreiben Lerngeschichten, die sie den Kindern vorlesen, Ausflüge und ganz wichtig, die Geburtstage der Kinder werden anhand von Fotos und einer kleinen Geschichte festgehalten und dokumentiert.

Räumlichkeiten

Unser Gebäude besteht aus zwei Fluren mit jeweils zwei Gruppen. Jeder Flur hat einen separaten Essbereich. Die Gruppenräume sind alle unterschiedlich ausgestattet und beinhalten alle Bildungsbereiche des Orientierungsplanes und entsprechen den Bedürfnissen der Kinder.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

-Maria Montessori

Tagesablauf Krippe

Uhrzeit	Aktivität
07.00 – 07.30 Uhr	Frühdienst
07.30 –08.30 Uhr	Bringzeit
08.30 –08.45 Uhr	Morgenkreis
08.45 –09.15 Uhr	Frühstück
09.15 – 10.00 Uhr	Pflege/ Freispiel
09.45 – 11.15 Uhr	Angebote – Spielen auf dem Außengelände – Spaziergänge
11.15 – 11.45 Uhr	Mittagsessen
11.45 – 12.15 Uhr	Pflege
Ab 11.45	Möglichkeit zum Mittagsschlaf
Ab 14.00 Uhr	Obstklatsch
Bis 15.00 Uhr	Abholzeit

Zusätzlich werden die Kinder den Tag über nach Bedarf gewickelt und haben die Möglichkeit individuell, ihrem Rhythmus angepasst zu ruhen.

Beobachtung und Dokumentation

In der Krippe finden individuelle Entwicklungsgespräche für jedes Kind statt. In den Gesprächen erhalten die Eltern ausführliche Informationen zu den Entwicklungsverläufen ihres Kindes. Als Grundlage für diese Gespräche nutzen wir unsere Beobachtungen der Kinder. Dafür arbeiten wir mit den Beobachtungsformen nach Leuven und Kuno Beller.

Diese Beobachtungsgrundlage setzt bei den Stärken des Kindes an und gibt uns Aufschluss darüber, was wir den Kindern zur Weiterentwicklung in den einzelnen Lernbereichen bieten müssen. Dazu füllen die Fachkräfte einen Beobachtungsbogen aus, der sich auf genau die Lernbereiche von Kindern im Krippen- und Kindertagesstättenalter bezieht. Da die Entwicklung jeden Kindes individuell und nicht in allen Bereichen, wie z. B. Sprache oder Motorik gleich ist, können wir mit dieser Beobachtungsform individuell auf die Entwicklung des Kindes eingehen und das Kind angemessen unterstützen. Gleichmaßen können mit den Eltern Vereinbarungen getroffen werden, um gemeinsam die Entwicklung des Kindes zu unterstützen.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir betrachten uns nicht nur als Begleiter der Kinder, sondern auch als Partner für die Eltern und Familien. Es ist uns ein großes Anliegen, bei der ersten Kontaktaufnahme in unserer Einrichtung, nicht nur die organisatorischen Gesichtspunkte zu klären, sondern auch auf Fragen einzugehen und die Eltern über unsere Arbeitsweise zu informieren. Eltern und auch die Kinder haben die Möglichkeit sich in der Einrichtung umzusehen.

Bevor wir mit der Eingewöhnung beginnen, machen wir einen Termin für das Aufnahmegespräch. Das findet, wie schon beschrieben, entweder in Form eines Hausbesuches oder bei uns in der Einrichtung statt. Bei diesem Termin geht es vorrangig um eine positive Kontaktaufnahme zu den Eltern und dem Kind.

Im Laufe des Kindertagesstättenjahres finden weitere Gespräche mit den Eltern statt.

- Das Eingewöhnungsgespräch, ca. 6 Wochen nach der Eingewöhnung
- Individuelle Entwicklungsgespräche
- und ein Abschluss-/Übergangsgespräch zum Ende bzw. Übergang von der Krippe in die Kita

Jedes Elternteil kann aber nach Bedarf weitere Gesprächstermine mit dem Gruppenteam oder der Leitung verabreden.

In einem Kindertagesstättenjahr bieten wir zwei Elternabende an:

- Informationselternabend über unsere Arbeit und die Wahl der Elternvertreter
- und einen themenbezogenen Elternabend

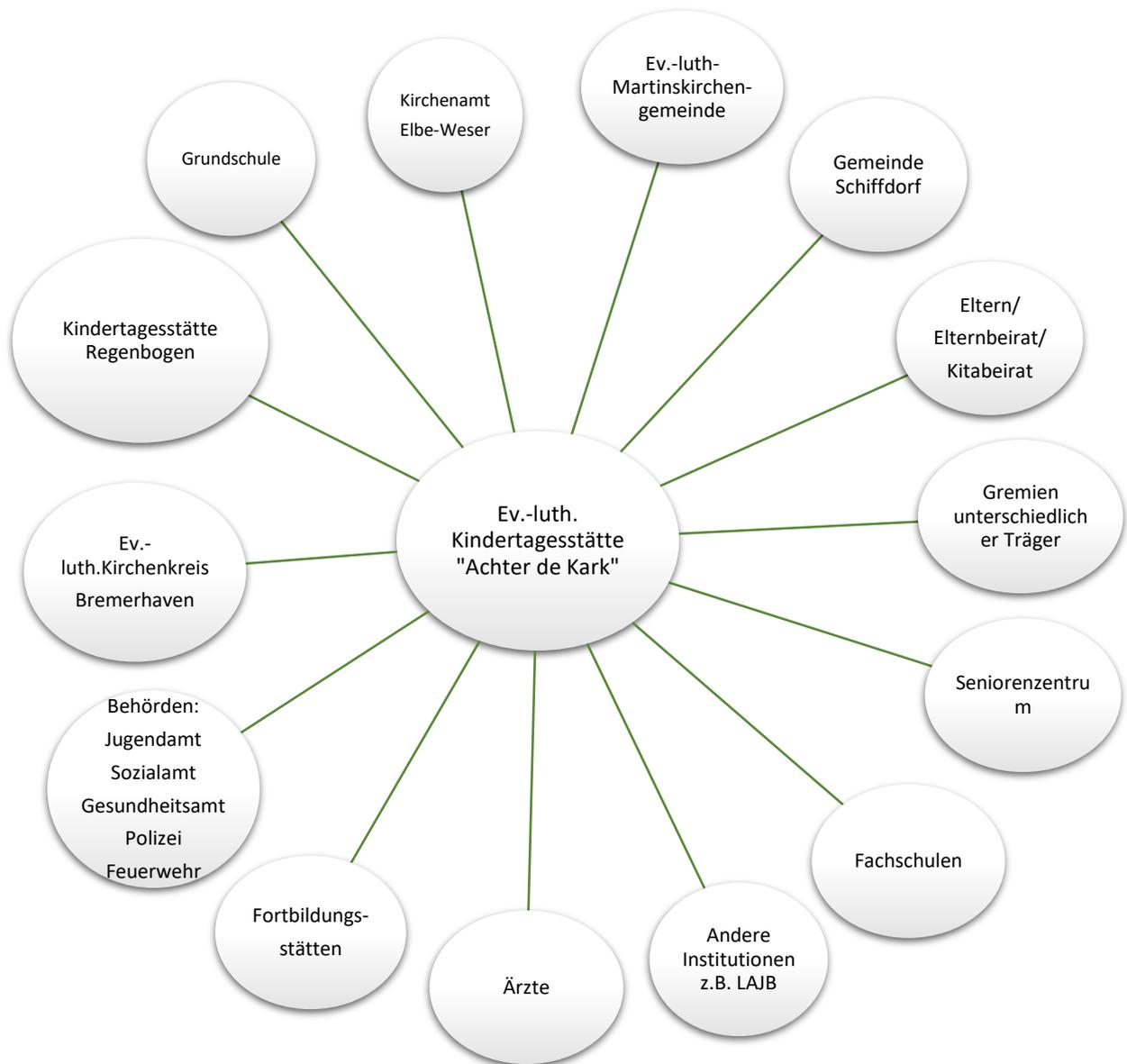
Die Themen ergeben sich aus der pädagogischen Arbeit und/ oder dem Interesse und Wunsch der Eltern.

Die gewählten Elternvertreter bilden einen Elternrat. Der Elternrat unterstützt uns in Belangen, die die pädagogische Arbeit betreffen, bei der Vorbereitung von Festen und Feierlichkeiten, bei Flohmärkten und Basaren. Im Kindertagesstättenbeirat arbeiten Elternvertreter, Fachkräfte der Einrichtung und Vertreter des Trägers zum Wohle aller konstruktiv zusammen.

Für uns ist eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Es werden aber auch Grenzen deutlich, denn Beziehungsarbeit braucht Zeit. Leider fehlt es oft genau daran. Wir behalten uns deshalb vor, flexibel mit unserer „Elternzeit“ umzugehen, um für Eltern, Kinder und auch für uns befriedigende Lösungen zu finden.

Kooperationen mit anderen Institutionen

Wir arbeiten und kooperieren mit unterschiedlichen Institutionen. Zur Verdeutlichung soll dieses Schaubild dienen.



Fort- und Weiterbildungen

Die fachlichen Anforderungen an uns steigen ständig. Deswegen legen wir großen Wert darauf, dass wir Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, um uns intensiv mit speziellen Anforderungsbereichen und Themen auseinander zu setzen und unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln. Die Arbeit in der Kindertagesstätte beinhaltet auch immer ein zukunftsorientiertes Engagement, was voraussetzt, dass die Fachkräfte gezielt geschult und weitergebildet sind.

Wir haben die Regelung getroffen, dass Fortbildungen an das gesamte Team weitergegeben werden. Die entsprechende Fachkraft hat dafür Zeit während der Dienstbesprechung. So gewährleisten wir, dass alle über neue Themenbereiche oder Entwicklungen informiert sind.

Die Kindertagesstätte als Ausbildungsstätte

In jedem Kindertagesstättenjahr arbeiten wir mit unterschiedlichen Auszubildenden zusammen. Damit sind wir Ausbildungsstätte für spätere Kollegen und Kolleginnen.

Die Auszubildenden in unserer Einrichtung sind immer einer Stammgruppe zugeordnet. Sie haben also einen direkten Ansprechpartner im Gruppenteam. Zwischen ihnen finden regelmäßige Anleitergespräche statt. In diesen Gesprächen werden alle relevanten Dinge besprochen. Diese Absprachen sind verbindlich und werden protokolliert. Sie ermöglichen, allen Beteiligten die Entwicklung während des Praktikums nachvollziehen zu können.

Um alle Arbeitsbereiche in einer Kindertagesstätte kennen zu lernen, nehmen sie auch an Dienstbesprechungen, Elternabenden, Elterngesprächen und anderen Aktivitäten teil. Wir ermöglichen ihnen, sich zu erproben. Wenn man etwas Neues ausprobiert, kann man Fehler machen. Fehler passieren selbst „alten Hasen“. Wichtig ist, in der Reflexion darüber zu sprechen und aus dieser Erfahrung heraus weitere Schritte für die Arbeit zu entwickeln. Alle Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und nehmen regelmäßig an Fortbildungen für die Anleitung teil. Wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst und erwarten aus diesem Grund auch großes Engagement von unseren Auszubildenden.

Qualitätsmanagementsystem

Im Jahr 2005 begannen alle ev. – luth. Kindertagesstätten, an einem einheitlichen Qualitätsmanagementsystem zu arbeiten. Grundlage ist das BETA-Rahmenhandbuch (Bundesvereinigung ev.-luth. Tageseinrichtungen) und die DIN-EN-ISO 9001 ff. Zeitgleich wurden alle ev.-luth. Einrichtungen miteinander vernetzt, was eine Arbeit der kurzen Wege möglich macht.

Im QMSK sind individuelle Qualitätsziele und Schlüsselprozesse beschrieben und festgehalten. Sie werden vom Qualitätsbeauftragten des Kirchenkreises unterzeichnet und genehmigt. So ist unsere Arbeit für den Träger transparent und nachvollziehbar.

Pädagogische Teilbereiche, wie z.B. die Handhabung des Frühstücks, der Umgang mit Material und Räumen, die Gestaltung von Projekten, werden in Prozessregelungen von uns erarbeitet,

schriftlich fixiert und in regelmäßigen Abständen evaluiert. Diese Prozessregelungen dienen uns Fachkräften zur Orientierung und Planungssicherheit.

Auch der administrative Bereich ist im Managementsystem geregelt. Der Umgang mit Beschwerden gehört z.B. genauso dazu wie die Verwendung von Vorgabedokumenten und die Handhabung im Verwaltungsbereich von Küche, Beschaffung von Materialien oder im Sicherheitsbereich.

Zum Qualitätsmanagementsystem gehört:

- **QMSK (Qualitätsmanagement-System-Kindertagesstätten) Handbuch**
Qualitätsziele, Schlüsselprozesse, rechtliche Vorgaben und das Leitbild der Einrichtung
- **Pädagogisches Handbuch**
Prozessregelungen, alle pädagogischen Belange betreffend
- **Hauswirtschaftshandbuch**
Rechtliche Regelungen, die Küche bzw. Reinigung betreffend
- **Sicherheitshandbuch**
Alle rechtlichen Dinge wie Rundverfügungen, Ausflüge, Gesundheit u.a.
- **Vor- und Nachweisdokumente**
Alle Formulare, mit denen in der Einrichtung gearbeitet wird.

Die systematische Dokumentation erleichtert es, kontinuierlich an unserer guten Qualität zu arbeiten und schärft den Blick auf die wesentlichen Dinge, die eine Diskussion und/oder Verbesserung benötigen. Eine externe Zertifizierung ist angestrebt und von uns Fachkräften auch erwünscht.

Ein gesondertes Schutzkonzept ist in der Bearbeitung.

Schiffdorf, den 19.05.2022